Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Nr. 18,655. Auf Grund des Abs. 2 § 55 a G.-O. wird anläßlich des am Sonntag, den 18. d. Mts. in Herbolzheim stattfindenden Festes von Vormittags ½11 Uhr bis Abends ½9 Uhr das Feilbieten von Back und Conditoreiwaaren, Wurstwaaren, Obst und Blumen, Sodawasser, Milch, Zigarren auf Straßen und öffentlichen Plätzen in Herbolzheim zugelassen.

Emmendingen, den 15. Juli 1897.

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Schafräude betr.

Nr. 18,268. Nachdem die Schafbestände des Hubert Frei, August Hirtler, Sebastian Litschgi, Josef Litschgi, Wilhelm Schmelzle, Robert und Julius Mießmer in Endingen wieder räudefrei sind, werden die s. Zt. angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Emmendingen, den 13. Juli 1897.

Großh. Bezirksamt.

Salzer.

Garbenstricke

aus Sisalhanf,

bedeutend stärker und dauerhafter als Jute, sowie sämmtliche

Seilerwaaren

billigst bei

R. Sütterlin, Seiler,

2201 Emmendingen, Neustraße 121.

Neuheiten in Tapeten, Linoleum

am Stück in abgepaßten Vorlagen empfiehlt billigst 2317

A. Liermann, Freiburg, Rosastrasse Nr. 19.

Evang. Gesangbücher

in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Fabrik-Niederlage

PAUL BURCHARDT

13. Friedrichstr. Freiburg i. B. 13. Friedrichstr.

Grosse Auswahl und zu billigen Preisen

Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux

Stuck-Rosetten in Papier-Maché.

Teppiche, Portièren

Reise-, Tisch- & Divan-Decken

Linoleum

zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer

Linoleum-Lambris als Wandvertäfelung, Wachstuche

Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rosshaar-Läufer, Cocos-Matten

Messing- und Eisentreppenstangen

Angora-Lappland und Ziegenfelle

Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.

Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.

Biegbare

Email-Metall-Wandbekleidung

für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.

Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen.

50—70% Ersparniss.

Neuheit! Neuheit!

Verlegt im Restaur. Glümershöhe, Nägeleseestr. 20, Nelson, Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, L. Güttermann, Fabrikant, Gutach-Waldkirch, Wolfhügel, Privat, Göthestr., Fritz Jörger, Privat, Waldkirch, Garnisonslazareth.

Alleinvertretung am Platz und Umgebung.

— *Muster nach Auswärts franko.* —

Zur Einmachzeit.

Neu!

Salicyl-Rum

mit Saccharin.

Bewährter Zusatz zu eingemachten Früchten, verhindert Gährung und macht süß.

Flasche (zu 10—12 Kilo Eingemachtem) M. 1.—

Einmach-Weinessig Liter 30 Pf.

„ „ mit Salicyl 40 Pf.

Frankfurter Essigessenz Fl. M. 1.—

Alles unter Garantie in der

Apotheke.

Halbleinen, à Meter von 28 Pfg. an,

Bettzeug, à Meter von 30 Pfg. an,

Inlettstoff, à Meter von 40 Pfg. an,

Bettfedern, à Pfd. von 55 Pfg. an,

Fertige Betten, von 12 Mk. an,

Strohsäcke, à Stück von 125 Pfg. an,

liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik

E. Mühler & Co., Mühlhausen i. Thür.

Lieferung von 20 Mark an franko!

Muster und Preisliste franko!

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung. 1568

Während der Erntezeit

Strohband

zu haben bei 2333

Gottlieb Lupberger,

Emmendingen, Oberstadt Nr. 323.

Chr. Stuck-Wagner.

Große Partie

Reste

weit unter Preis! 2323

Apotheker Schuster's

Leipziger Hausmittel!

für den gesammten Viehstand, altbewährt, kosten:

Universal-Schweine-Pulver, gen.: „Stotzenfrieden-Seuchenschutz", verhütet Rothlauf u. Seuchen, befördert Fresslust, Verdauung u. Mast, à Pack. früher 60 Pf., jetzt 50 Pf.

Universal-Kuh-Pulver, gen.: „Sahnequelle-Buttermehrer", bewirkt reichlichen u. guten Milchertrag; erhöht den Sahnegehalt, à Pack. früher M. 1.—, jetzt 75 Pf.

Universal-Pferde-Pulver, gen.: „Wohlbefinden-Kühnemuth", schützt vor Kolik; heilt Kropf, Drüse, Dämpfigkeit radical, à Pack. früher M. 1,50, jetzt M. 1.—

Universal-Desinfections- u. Wund-Fluid, 10fach concentrirt für alle Thiere, gen.: „Sehnenstärker-Schadenheil", stärkt Gelenke u. Muskeln, heilt schnell alle Wunden und Schäden, à gr. Fl. für ca. 40 Kuren ausreichend, früher M. 4.—, jetzt M. 2.— | Probefläschchen geg. 50 Pf. in Briefm. franco.

Thierarzneibuch, sowie Broschüren u. Prosp. zu den Mitteln

umsonst u. franco!

Nur echt mit dieser (hier verkl.) Schutz-Marke

Original-Namen u. Apotheker Schusters Namenszug.

Mit genauer Gebrauchsanweisung u. ausführlicher Beschreibung Fabrikpreisen erhältlich in den Apotheken oder durch obige Firma.

Offene Lehrstelle.

In einem Kolonial-, Delikatessen- und Cigarren-Geschäft in Freiburg i. B. ist für einen aufgeweckten Knaben aus achtbarer Familie eine Lehrstelle offen. Kost und Wohnung im Hause. 2260

Selbstgeschriebene Offerten erbitte unter R. 699 an die Expedition d. Bl.

Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.

in ½ und ½ Flaschen

Export hell zu 19 Pfg. und 10 Pfg.

Pilsner „ 20 Pfg. „ 10 Pfg.

frei ins Haus geliefert empfiehlt vom 19. Juli ab

Mathias Kern,

Flaschenbiergeschäft, 2334

in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel".

Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

Neue holl. Vollheringe

empfiehlt 2324

W. Reichelt.

Alle kaufmännischen Formulare

als:

Couverts, Anhänge-Etiquettes, Versand-Etiquettes, Geschäftskarten, Firmen-Siegelmarken, Postkarten, Paket-Adressen, Reise-Avise, Briefbogen 8°, „ 4°,

Memorandums, Quittungen, Wechselformulare, Kassenzettelbücher, Notas, Rechnungen, Facturen, Bordereaus, Preislisten, Circulare,

liefert binnen kurzer Frist, in bester und geschmackvoller Ausführung, bei Verwendung durchaus guter Papiere, in ein-, mehrfarbigem oder Copirdruck

zu billigsten Preisen

Buchdruckerei

A. Dölter, Emmendingen.

Nordeutscher Lloyd Bremen

Bestbekannte Passagierfahrt nach Ostasien und Australien.

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.

Lothar Hirtler, Kfm. in Endingen. Konrad Lutz, Kfm. in Emmendingen.

Bremen-New York

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata Bremen-Brasilien Bremen-Ostasien Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der Schnell-Dampfer-Linien-Agent sowie dessen Agenten.

Nordeutsche Lloyd Bremen

Für meine Kesselschmiede suche ich noch einige **kräftige**

junge Leute,

nicht unter 16 Jahre alt, gegen gute Bezahlung.

Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen.

2312

Preisermäßigung.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna, in Altona

versenden jetzt unter Nachnahme:

neue Bettfedern für nur 40 u. 50 Pf.

bed. bessere schon für 60 u. 80 Pf. das Pfund,

vorzügl. gute, jetzt nur 1 M. und 1,20 M.

Prima Halbdaunen, für nur 1,50 M. und 1,90 M.,

Prima Daunen jetzt nur 2,40 M. und 2,80 M.

Fertige gute Betten (Unterb., Decke, 2 Kissen) einschläfig nur 20, 30, 40 M., zweischläfig nur 30, 40, 50 M.

Umtausch bereitwilligst. Agenten überall gesucht.

In Folge Wegzugs ist der

zweite Stock

meines Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden und Zubehör auf 13. Oktober zu vermiethen. 2322

M. Oestreicher, Oberstadt.

Soeben erschienen:

Schweizer-Postkarten

von Fritz Reiss.

12 Nummern in eleg. Mappe.

Preis 2 M. 40 Pf.

Einzelne Karten 20 Pf.

Karlsruher Postkarten

von C. Liebich.

5 Karten in Mappe — 50 Pf.

Vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung.

Feinstes Schweineschmalz,

garantirt rein von jedem fremden Zusatz,

von Armour & Co.,

Chicago,

bei 9 Pfd. Postpaket 37 Pf.,

„ 25 Pfundkübel 36 „

„ 50 „ 35 „

„ 100 Pfd.-Fässchen 34 „

„ ca. 300 Pfundfaß 33 „

Stuttgart.

A. Köhler, Hauptstätterst. 40.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeiger: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 166. Emmendingen, Dienstag, den 20. Juli 1897. XXXI. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Juli d. J. gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Karl Weingärtner in Lahr zum Ministerialrath im Ministerium des Innern zu ernennen, den Amtsvorstand Oberamtmann Hans Freiherr v. Krafft-Ebing in Müllheim in gleicher Eigenschaft nach Lahr und den Amtsvorstand Oberamtmann Ottmar Schellenberg in Oberkirch in gleicher Eigenschaft nach Müllheim zu versetzen, den Amtmann Karl Steiner in Pforzheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Oberkirch zu ernennen, den Amtmann Hermann Pfeiffer in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim zu versetzen, sowie den Referendär Friedrich Heß von Heidelberg unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Waldshut beizugeben.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Juli d. J. wurde Finanzassistent Otto Waßmer zum Revidenten beim Statistischen Bureau ernannt.

Deutsches Reich.

○ Ueber die Rückkehr des Kaisers liegen widersprechende Nachrichten vor. Nach der letzen Meldung wäre die Rückkehr aufgegeben. Die Kaiserin hat in Folge der günstigen Nachrichten aus Bergen über das Befinden des Kaisers ihre Abreise aufgegeben und bleibt in Tegernsee.

Tegernsee, 17. Juli. Die Kaiserin stattete heute Nachmittag dem Herzoge Karl Theodor in seinem Schlosse einen Besuch ab. Um halb 4 Uhr begab sich der Herzog mit seiner Gemahlin und den Prinzeßinnen-Töchtern Sophie und Elisabeth zum Bahnhofe nach Gmund, um über München und Berlin nach Norwegen zu reisen.

— So wird also Dr. Sigl den von ihm längst ersehnten Einzug in den bayrischen Landtag doch halten! Alle Anstrengungen des Zentrums, diesen Hecht vom Karpfenteich fern zu halten, sind vergebens gewesen. Weit hinten im bayrischen Wald, im Wahlkreis Regen-Viechtach-Kötzting, wo früher „schwarz" alleiniger Trumpf gewesen, ist er im 2. Wahlgang gegen den vom Zentrum unterstützten Bezirksarzt Dr. Schmid mit 72 gegen 61 Stimmen Sieger geblieben. Beim 1. Wahlgang hatte die Sache noch etwas windig ausgesehen. Sigl hatte von 139 abgegebenen Stimmen nur 61, Schmid 43 erhalten; die übrigen zersplitterten sich auf einen Bauern und einen Bierbrauer. Allein trotzdem die Wanderprediger des Zentrums den Wählern unermüdlich den Ruf nach einem „Mann aus ihrerr Mitte" vorgeredet hatten, fiel doch noch ein Theil der Stimmen auf den „Fremden" ab, für das Zentrum ein übles Vorzeichen für die kommenden Reichstagswahlen. Sehr bezeichnend für die ganze Sachlage ist es, daß auch der Hauptgegner Sigels, Dr. Schmid, den das Zentrum auf den Schild erhoben, ausdrücklich erklärt hatte, er werde der Zentrumsfraktion nicht beitreten. Also so weit ist es bereits gekommen, daß in diesen Gegenden, in denen noch vor wenigen Jahren das Zentrum unbeschränkt Alleinherrscher gewesen, ein Kandidat nicht mehr auf die Seite des Zentrums treten kann, wenn er sich nicht von vornherein alle Aussichten selbst nehmen will. Mit der Wahl Siegels hat der bayrische Bauernbund dem Zentrum eine neue schmerzliche Wunde geschlagen!

— Die Zeitschrift „Nautical-Magazine" vom Juli enthält Angaben über den Verkehr durch den Suezkanal, aus denen sich für die Zahl des Tonnengehaltes der englischen und deutschen Schiffe dasselbe Verhältniß ergibt, wie es der Größe der beiderseitigen Handelsflotten entspricht, nämlich ungefähr 7 zu 1. Im November 1869 wurde der Suezkanal dem Verkehr übergeben. Im ersten Verkehrsjahre 1870 passirten 486 Schiffe den Kanal, im Jahre 1896 passirten 3409 Schiffe. Während die Schiffszahl sich versiebenfacht hat, stieg der Totaltonnengehalt der Schiffe um das Zwanzigfache, von 655 000 tons auf 12,000 000 tons. Die Einnahmen stiegen von 200 000 Pfund auf 3,100 000 Pfund. Großbritanien steht mit 5,817 786 tons seiner Schiffe oben an, dann folgt Deutschland mit 806 279 tons. Den Hauptantheil an dem Tonnengehalt der Schiffe Deutschlands haben unsere großen Postdampfer der ostasiatischen Linie, welche die größten Schiffe sind, die durch den Kanal passiren. Englands Antheil ist im letzten Jahre 1895—96 von 71,8 Prozent auf 68 Prozent gefallen, derjenige Deutschlands von 8,2 auf 9,4 Prozent gestiegen. Die übrigen 22,6 Prozent fallen auf die andern Nationen Europas, da die Vereinigten Staaten Amerikas nur in sehr geringem Maaße am Verkehr durch den Kanal betheiligt sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. In der gestrigen Gemeinderathsitzung wurde ein Antrag eingebracht, der Wiener Gemeinderath solle seine Sympathien für die deutsche Bevölkerung Böhmens anläßlich des Vorgehens in Eger zum Ausdruck bringen. Ferner würde eine Kundgebung des Gemeinderaths gegen die Maßnahmen der Regierung in Böhmen beantragt haben. Beide Anträge wird der Stadtrath beschließen. — Der Bürgermeister verlas einen Bericht, wonach der Ministerpräsident Graf Badenie aus formellen (?) und materiellen (?) Gründen nicht in der Lage gewesen sei, der Deputation beim Kaiser zur Unterbreitung der Adresse in der Angelegenheit der Sprachenfrage eine Audienz zu erwirken, doch habe der Ministerpräsident die bekannten Beschlüsse des Gemeinderathes in der Sprachenfrage zur Allerhöchsten Kenntniß gebracht.

England.

London, 17. Juli. Die Königin hat eine Danksagung an ihre sämmtlichen Unterthanen gerichtet, in der sie zum Ausdruck bringt, daß sie, trotzdem sie bereits wiederholt amtlich ihren tiefgefühlten Dank für die ihr erwiesene unbegrenzte Loyalität ausgesprochen habe, es nicht dabei bewenden lassen könne und auch noch persönlich danken müsse. Sie fügt hinzu, es sei ihr schwer, die Gefühle des Dankes und der Rührung auszudrücken, die sie bei den allgemeinen und freiwilligen Kundgebungen der großen Loyalität und Anhänglichkeit empfunden habe, welche ihr gelegentlich der Vollendung ihres 60. Regierungsjahres dargebracht worden seien. Es bereite ihr eine hohe Genugthuung, nach so vielen Jahren der Arbeit und der Sorge zum Besten ihres geliebten Landes, zu erkennen, daß ihr Streben im ganzen weiten Reiche anerkannt werde. Es habe ihr eine große Freude bereitet, so viele ihrer Unterthanen aus allen Theilen der Welt vereinigt zu sehen, um ihrer Ergebenheit gegen sie (die Königin) würdigen Ausdruck zu verleihen. Sie danke ihnen allen aus der Tiefe ihres Herzens, und schließt, sie werde zu Gott bitten, daß er sie segnen und ihr die Fähigkeit geben möge, ihrer Pflicht für das Wohlergehen ihrer Unterthanen nachkommen zu können, so lange er ihr noch Leben verleihe.

Aus Baden.

Freiburg, 16. Juli. (Strafkammer.) Der erste heutige Fall betraf die Anklage gegen die bereits mehrmals vorbestrafte Fabrikarbeiterin Rosalie Bartholemy von Blodesheim wegen Diebstahls im Rückfall und Unterschlagung. In einer hiesigen Fabrik angestellt, stahl sie im Februar d. J. anderen Arbeiterinnen aus dem Schlafsaale allerlei Kleidungsstücke, sodann entlieh sie einen Regenschirm, den sie nicht mehr zurückgab und endlich beging sie auch noch in Altbreisach einen kleinen Diebstahl. Unter Einrechnung einer im April gegen sie erkannten Strafe, welche sie gerade verbüßt, wurde die Angeklagte zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die noch ziemlich jugendlichen Heinrich Schäfer von Sigmaringen und Emil Joß von Heitersheim sind der Körperverletzung angeklagt und wegen dieses Vergehens vom Schöffengericht Staufen zu 2 Wochen bezw. 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden. Sie hatten am Abend des 18. April auf der Ortsstraße in Heitersheim einen gewissen B. derart mit ihren Stöcken mißhandelt, daß B. während 6 Wochen arbeitsunfähig war. Die Berufung der Angeklagten gegen das vorerwähnte Urtheil wurde heute als unbegründet kostenfällig verworfen. — Wegen Diebstahls haben

Rächer.

Von Reinhard Ortmann.

Diesem zärtlichen, hingebenden, liebeathmenden Geschöpf jetzt noch zu sagen, daß er nur gekommen sei, es aus seinem beseligenden Irrthum zu reißen und sich für immer von ihm zu verabschieden, dazu hatte er Angesichts dieses gluthvollen Empfanges nicht mehr den Muth. Und eine Stimme in seinem Herzen gebot: Wenn hier ein Opfer gebracht werden muß, so bist du es, der es zu bringen hat, nicht dies arme, betrogene Weib! Wie er geglaubt hatte, einem Gesetz der Ehre zu gehorchen, als er sich entschloß, ihr Alles zu gestehen, so meinte er jetzt, daß es eine Feigheit und eine Ehrlosigkeit sein würde, ihren holden Wahn zu zerstören und sie vielleicht für den ganzen Rest ihres Lebens unglücklich zu machen, nur um sich selbst von einer drückenden Last zu befreien.

Noch hatte Antonie ihn nicht aus ihrer Umarmung freigegeben, als hinter Werner's Rücken plötzlich die Stimme des Konsuls ertönte:

„Was muß ich sehen, Herr Docktor? — Ist dies etwa auch eine von den Vorbereitungen für ihre afrikanische Reise?"

Die Frage klang mehr erstaunt als zornig, und als sich Werner hastig umwandte, sah er nichts von unwilliger Erregung auf Amandus Beiersdorf's feinem, klugen Gesicht.

Aber die Situation, in die er da versetzt worden war, wurde durch solche Wahrnehmung für ihn nicht weniger unerträglich. Der Zufall, der den Konsul zu einer so ungewöhnlichen Stunde in seine Villa und obendrein gerade in diesen Salon geführt hatte, erschien ihm jedenfalls als einer der unglücklichsten seines ganzen Lebens. Und die erste Verwirrung hätte ihn in seiner Antwort vielleicht doch etwas von dem wahren Zustand seiner Empfindungen verrathen lassen, wenn nicht Antonie muthig und geschickt genug gewesen wäre, ihm diese Antwort, für den Augenblick wenigstens, überhaupt zu ersparen.

Sie hatte ihn losgelassen, um sich fast ebenso ungestüm, als sie ihm vorhin entgegen geflogen war, an den Hals ihres Vaters zu hängen.

„O, hier ist von keiner afrikanischen Reise mehr die Rede", rief sie lachend. „Ich habe ihn ja gefangen genommen, und Gefangene haben bekanntlich keinen eigenen Willen. Nun weißt Du auch, liebster Vater, warum ich es in Rothhaide nicht länger aushalten konnte. Ich wäre gestorben, wenn ich noch eine Woche hätte da bleiben müssen. Aber jetzt — geschwind, geschwind — gib uns vor Allem Deinen Segen, den ich zu meiner vollen Glückseligkeit durchaus nicht entbehren kann."

Mit ihrem süßesten, unwiderstehlichsten Lächeln drehte sie sich nach Werner um, erfaßte seine Hand und zog ihn heran.

„Da ist der Räuber, der mich Euch durchaus entführen will. Nachdem Du ihn als Deinen Sohn umarmt hast, wird er Dir Alles ganz ausführlich erklären."

„In der That — auf eine solche Erklärung darf ich wohl ein wenig neugierig sein. Ist es denn wahr, Herr Doktor, was dieser Tollkopf da sagt? Sie sind nach Hamburg gekommen, um mir mein theuerstes Kleinod zu entwenden?"

Das war gewiß nicht die Sprache eines Mannes, der entschlossen ist, den grausamen Vater zu spielen. Nach dem, was er bei seinem Eintritt gesehen hatte, konnten solche Worte vielmehr einzig als ein sicherer Beweis gedeutet werden, daß er keine Einwendungen gegen die Person des Freiers zu erheben habe. Werner empfand die Nachsicht des Mannes für den von ihm verübten Vertrauensmißbrauch als etwas geradezu Beschämendes, und er raffte sich energisch zusammen, um des Kläglichen in seiner eigenen Haltung endlich Herr zu werden.

„Ja, Herr Beiersdorf", sagte er, „ich würde mich noch heute gegen Sie ausgesprochen und Sie um die Hand Ihrer Tochter gebeten haben, auch wenn nicht dieser Zufall Ihnen unser Geheimniß offenbart hätte. Wenn Sie mir eine kurze Unterredung unter vier Augen gewähren wollen —"

Der Konsul unterbrach ihn, indem er ihm seine beiden Hände entgegenstreckte.

„Gewiß, mein lieber Herr Doktor, Sie sollen mich zu Ihrer Verfügung finden, wann und wie es Ihnen beliebt. Für den Augenblick aber wäre es, wie ich denke, mit dieser einen Erklärung genug. Wenn Antonie Sie lieb hat und wenn es Ihr redlicher Wille ist, mir das Mädel glücklich zu machen, so hat daneben alles Andere, was Sie mir sonst noch erklären und auseinandersetzen könnten, herzlich wenig Bedeutung. Ich kenne Sie zur Genüge als einen tüchtigen und ehrenhaften Menschen, um nach dieser Richtung hin keiner Bürgschaft mehr zu bedürfen. Seien Sie mir also von Herzen als ein neues Glied meiner Familie, als mein lieber Sohn willkommen!"

(Fortsetzung folgt)

Stuttgart, 15. Juli. Der frühere württ. Hauptmann Edm. Miller in Riedlingen hatte kürzlich in Newyorker Staatsztg. einen größeren Aufsatz mit der Ueberschrift: „Uferlose Flottenplane?" veröffentlicht, den er dem Kaiser zusandte. Darauf hat der Kaiser am 7. Juli an Miller ein Schreiben richten und ihm mittheilen lassen, daß er von dem Aufsatze mit Interesse Kenntniß genommen habe.

sich sodann die Dienstmagd Cäcilie Oberle von Biberbach und der Brauknecht Johann Fundinger von Sentenhart zu verantworten. Die beiden wollten sich betrathen und da beabsichtigte, wie es scheint, die Angeklagte Oberle für einen Theil der Aussteuer durch Wegnahme ihr nützlich erscheinender Gegenstände ihrer Dienstherrschaft zu sorgen. Fundinger stahl im Hause seiner Herrschaft Verschiedenes, insbesondere aber einem Mitbediensteten 180 Mk. aus dessen Kasten, den er erbrach. Endlich fälschte er noch einen Bürgschaftsschein und rief sich daraufhin von einem hiesigen Aussteuergeschäft Waaren im Werthe von mehreren hundert Mark geben. In diesem Frühjahre sollte denn auch die Hochzeit sein, aber die Kriminalbehörde erfuhr zu früh von den Strafthaten der Beiden, so daß die Sache einen ziemlich langen Aufschub erlebte. Die Oberle wurde zwar nur zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, die zudem als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, aber Fundinger erhielt 2 Jahre 3 Monate 1 Woche Zuchthaus, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft, unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 6 Jahren. — Der ledige Kutscher Otto Neumann von Taschauerfelde (Kreis Marienwerder) hier wohnhaft, erscheint sodann unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung. Am 8. Mai führte er einen Hochzeitswagen durch die Kaiserstraße. In der Nähe des Albertsbrunnens fuhr ihm eine Frau von Zähringen mit einem Handkarren entgegen; sie wich nicht genügend aus, der Karren wurde vom Wagen erfaßt und die Frau selbst auf das Trottoir geschleudert, wodurch sie verschiedene Verletzungen erlitt und 12 Tage zu Bett liegen mußte. Dem Gerichte schien eine Schuld des Angeklagten nicht erwiesen und er sprach denselben sonach unter Auflage der Kosten auf die Staatskasse frei. — Endlich ist noch die Josef Bachmann Wittwe von Sandhausen und hier wohnhaft des strafbaren Eigennutzes angeklagt. Sie wohnte vor einiger Zeit in einem dem Agenten M. gehörigen Hause der Klarastraße, blieb aber die Miethe mit 110 Mark schuldig, weßhalb M. sich an die eingebrachten Fahrnisse der Angeklagten halten wollte. Sie zog jedoch heimlich aus und ging von hier nach Kürich, nachdem sie ihre Möbel hier um 300 Mark verkauft hatte. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängniß.

△ **Freiburg,** 18. Juli. Wie verlautet, soll die Kopp'sche Apotheke in der Schusterstraße um 337000 M. verkauft worden sein.

Konstanz, 15. Juli. In der Nacht zum 13. d. M. ist die Möbelfabrik von A. Lutz in Kreuzlingen sammt Holzlager abgebrannt. Das Feuer brach in dem ans Kontor angebauten Hühnerstall aus und wurde von Herrn Landwirth Haug, welcher oberhalb wohnt, zuerst bemerkt. Die Feuerwehr vermochte aus dem Bureau nur einen Pult und einige Stühle zu retten, da die Flammen rasend schnell um sich griffen. Angefangene und halbfertige Möbel fielen in großer Zahl dem Feuer zum Opfer. Die Hitze war so groß, daß sich die Feuerwehrleute gegenseitig mit Wasser begießen mußten. Drei gefüllte Holzschöpfe hinter der Fabrik konnten nur Dank des Ostwindes gerettet werden. Das Gebäude ist für ca. 200,000 Fr. bei der thurg. Staatsversicherung und die Fahrnisse für 17,000 Franks bei der schweizerischen Mobiliarversicherung in Bern versichert. In der Fabrik waren 25 Arbeiter beschäftigt, von denen Herr Lutz wenigstens die verheiratheten möglichst weiter beschäftigen wird. Die neue Fabrik, welche an Stelle des vor einem Jahr abgebrannten Wohnhauses zu stehen kommt, wird in 2 Monat fertig. Allem Anscheine nach liegt böswillige Brandstiftung vor. Wegen Verdachts der Brandstiftung soll der Schreiner Schlimmer von Kaiserslautern, der am Samstag bei Lutz aus der Arbeit entlassen worden war, verhaftet worden sein. Der Kassenschrank, ein Fabrikat der Herren Boumann u. Banger in Kreuzlingen, lag 6 Stunden im Feuer, wurde aber nachher mit Leichtigkeit geöffnet. Geschäftsbücher, Banknoten und sonstige Werthpapiere waren nicht im Geringsten beschädigt.

Lahr, 14. Juli. Wie die Lahrer Zeitung berichtet, hat der gelehrige Elephant Benno, der alle Besucher der Menagerie Berg durch seine Produktionen erfreut, in einer der letzten Nächte das Bedürfniß gefühlt, unseren schönen Stadtpark zu besichtigen. Er befreite sich von seinen Fesseln und ging munter im Park spazieren, hielt sich aber behutsam auf den Wegen und vermied es mit ängstlicher Sorgfalt, den Rasen und die Blumen niederzutreten. Der Parkaufseher bemerkte, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, gegen Morgen den seltenen Gast und setzte den Menageriebesitzer davon in Kenntniß. Der letztere rief: „Benno!" — und das mächtige Thier folgte dem Ruf, wie ein gehorsames Hündlein.

Gengenbach, 15. Juli. Badische Kohle. Das Bergwerk Berghaupten bei Gengenbach — sein Besitzer ist C. Ringwald-Emmendingen — ist bekanntlich die einzige Kohlengrube Badens und die einzige Anthracitgrube Süddeutschlands. Seit vorigem Jahrhundert besteht das Werk. Das Kohlengebirg hat daselbst laut „Breisg. Ztg." mindestens eine Ausdehnung von 4—5 Kilometer. Die Kohle, im Urgestein gelagert, gehört zu den ältesten Formationen (die besten Flötze repräsentiren fast reinen Kohlenstoff), ist schwelsfrei und brennt rauch- und geruchlos. Der tiefste Schacht in Berghaupten ist erst 100 Meter tief, doch ist die Kohle bis auf eine Tiefe von 400 Meter festgestellt. Zur Zeit können 1000 Zentner täglich gefördert werden, doch kann die Förderung wesentlich erhöht werden. Nach dem Gutachten des sächsischen Bergraths Georgis sind Kohlen für mehrere Menschenalter vorräthig. Die Kohlenflötze kommen in einer Mächtigkeit bis zu 8 Meter vor. Die für die Permanentbrenner bestimmten Anthracit-Nüsse werden gewaschen wie in Belgien und Westfahlen. Die Karlsruher Firma Junker u. Ruh, welche die Kohlen eingehender Prüfung unterzogen, hat sie für ihre Permanentbrenner empfohlen. Die Briquett-Maschine ist für Backstein- und Eierbriquetts eingerichtet und liefert täglich mehrere Waggons, wovon die Großh. Staatsbahn den größten Theil bezieht. Während früher die „Förderkohle" in der Hauptsache nur für Hausbrand, sowie für Ziegel- und Kalköfen, Darren 2c. Verwendung fand, ist heute die Berghaupttener Kohle in die Reihe der besten Industriekohlen eingetreten. Wie jede Anthracitkohle, so muß auch die badische starken Luftzug haben, da sie sonst zu langsam brennt. Dieser Luftzug wird mit der Unterwindfeuerung bewirkt, einem Dampfgebläse, welches durch den Planrost Luft zubläßt und eine rasche Verbrennung unter hoher Temperatur bei weißer Flamme erzeugt. Ein Druck auf den Hahnen genügt, um die Feuerung zu reguliren. Dabei verbrennt die an und für sich rauch- und rußfreie Kohle vollkommen und liefert eine der schönsten und saubersten Kesselfeuerungen, die man sich denken kann. Diese Feuerung läßt sich außer an Kesseln und Planrost leicht an Braupfannen, Darren, Glühöfen u. s. w. anbringen und ist von unschätzbarem Werth, wo bei mangelhaftem Zug und niederem Kamin eine ungenügende Verbrennung bei zu starker Rauchentwicklung stattfindet. Besonderen Vortheil hat die Berghaupttener rauchfreie Kohle aber für Betriebe in großen Städten, wo auf rauchfreie Verbrennung Werth gelegt wird. Daher haben sich bereits einige Staats- und Privatbetriebe entschlossen, zu der rauchfreien Feuerung mit Berghaupttener Kohle und Unterwindfeuerung überzugehen. Wenn auch Berghaupten nur einen kleinen Theil des Kohlenbedarfs zwischen Offenburg und Basel zu liefern vermag, so ist die Zeche doch jetzt schon in der Lage, größere Kontrakte zu übernehmen und bei gleichem Heiz- und Nutzeffekt mit Ruhr- und Saarkohle in Konkurrenz zu treten.

Offenburg, 15. Juli. Die hiesige sozialdemokratische Partei hat als Landtagskandidaten Redakteur Adolf Geck aufgestellt. Inhaber des Mandats war bis jetzt bekanntlich Herr Muser. — Herr Geck wird außer in Offenburg in Karlsruhe und in Pforzheim kandidiren.

Karlsruhe, 15. Juli. Schon seit mehreren Jahren beklagten sich die Anwohner lebhaft über die Verunreinigung der Kinzig durch Abwasser der Zellstofffabrik Wolsach. Es haben weitläufige Untersuchungen und Anordnungen durch die Behörden stattgefunden, aber allem Anscheine nach ohne dauernden Erfolg. Wenigstens nimmt jetzt die Presse neuerdings in sehr entschiedener Form die Klagen wieder auf und fordert Abhilfe, wenn nöthig durch Vermittelung des Landtags. Es handelt sich namentlich um die Bildung von sogenannten Algen, die das Wasser gewissermaßen mit schlammiger Masse verdicken und zur Benützung verderben. — Auch die „Karlsr. Ztg." nimmt heute Akt von den Aufsätzen der „Straßb. Post" über die Nothwendigkeit der Errichtung einer besonderen Anstalt für irre Verbrecher (Umwandlung des polizeilichen Arbeitshauses Kislau). — Ein früher verbreitetes Gerücht, der dieser Tage verstorbene Prälat Dr. Jahnel in Berlin sei zum Erzbischof von Freiburg ausersehen gewesen, hat, wie Berliner Zentrumsblätter melden, thatsächlich auf Wahrheit beruht. Ueber seine Person als Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhle sei bereits eine Einigung zwischen der Regierung und den kirchlichen Behörden erzielt gewesen, als die schwere Erkrankung Jahnels die Ernennung unmöglich machte.

Aus dem Bezirk.

-n. **Emmendingen,** 17. Juli. In heutiger Bürgerausschußsitzung ward zunächst die Verkündigung der Sparkassenrechnung pro 1896 entgegengenommen, welche einen Ueberschuß von rund 32000 Mark (16000 Mark mehr als im Vorjahr) aufweist. Dieser erfreuliche Ueberschuß resultirt großentheils aus der Herabsetzung des Zinsfußes von 3½ auf 3¼%. Gegen die Abrechnung war nichts zu erinnern, weshalb sofort zur Berathung des wichtigsten Punktes der Tagesordnung geschritten wurde, betr. die Abschaffung des bisherigen Nachtwächterinstituts und Errichtung einer weiteren Polizeidienerstelle. Der diesbezügliche Antrag des Gemeinderaths ward ohne besondere Diskussion einstimmig angenommen und wird auf Grund dieses mit Freuden zu begrüßenden Beschlusses eine Reorganisation des Sicherheitsdienstes in unserer Stadt analog den Verhältnissen anderer Städte vorgenommen. Künftighin werden ständig bei Tage und bei Nacht zwei Polizeidiener auf dem Rathhause stationirt sein und wird der Nachtwachdienst ebenfalls von der städtischen Polizei ausgeübt, welche zu regelmäßigen Patrouillengängen angehalten wird. Daß hierdurch die nächtliche Sicherheit und Ruhe gegenüber dem bisherigen System nur gewinnen kann, liegt auf der Hand, dabei werden gegen früher noch fast 300 Mark erspart. Ein weiterer, wichtiger Antrag auf Vornahme dringend nothwendiger baulicher Veränderungen des Rathhauses ward durch ausgelegte Pläne unterstützt, welche in ihrer Ausführung dem jetzigen unwürdigen Zustand ein Ende machen. Die jetzige Fruchthalle, welche unnöthiger Weise den besten Platz beansprucht, wird auf die andere Seite an Stelle des Arrestlokals verlegt und der so gewonnene Raum der Hochberger Sparkasse zugewiesen, sowie ein Wartezimmer eingerichtet. Das Arrestlokal wird unmittelbar an das Polizeibureau angeschlossen. Gleichzeitig wird das Aeußere und Innere des Gebäudes einer durchgreifenden Reparatur und Auffrischung unterzogen, um dasselbe wenigstens einigermaßen würdig erscheinen zu lassen und soll die Renovation bereits bis zur Enthüllung des Kriegerdenkmals beendet sein. Der dafür angeforderte Betrag von etwa 9000 Mark ward nach unerheblicher Debatte einstimmig bewilligt. Bemerkt sei noch, daß bei dieser Gelegenheit aus der Mitte des Bürgerausschusses auf den Mißstand aufmerksam gemacht wurde, die Versteigerungen im Sitzungssaal abzuhalten, wodurch weder der Würde des Ortes gedient sei, noch Beschädigungen und Verunreinigungen vermieden werden könnten. Der Herr Bürgermeister sagte Prüfung dieser Frage zu mit dem Bemerken, daß die Gemeinde an sich gar nicht verpflichtet sei, ein öffentliches Steigerungslokal zu stellen, event. könne die neue Fruchthalle zu diesem Zwecke benutzt werden, wenn man nicht, wie anderswo, die Steigerungen jeweils im betreffenden Hause abhalten wolle. Des Ferneren wurde kundgegeben, daß eine neue Brückenwaage zum Ersatz der nicht mehr richtig funktionirenden bisherigen Waage angeschafft worden sei, welche demnächst zur Aufstellung gelangt und eine präcise Wägung sichert. Zum Schluß der Sitzung ward die Neuwahl eines Bürgerausschußmitgliedes an Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Herrn Adolph vorgenommen. Abgegeben wurden 40 Stimmen, davon entfielen je 17 auf die Herren Otto Bartholmeß und Hermann Schachenmeier, die übrigen 6 zersplittert. Da somit Stimmengleichheit vorlag, mußte das Loos entscheiden und ging Herr Bartholmeß als Sieger aus der Urne hervor. Nach Aufhebung der Sitzung wurden unter freundlicher Führung des Herrn Bürgermeisters noch die untern Räumlichkeiten besichtigt, welche nunmehr umgestaltet werden sollen und ward allgemein die Nothwendigkeit dieser Maßregel anerkannt.

∠ **Emmendingen,** 19. Juli. Bezugnehmend auf die Mittheilung im Anzeigetheil dieses Blattes wollen wir nicht verfehlen, auf die Kochschule des Luisenfrauenvereins in Freiburg i. B. aufmerksam zu machen. Es wird hier angehenden Dienstboten Gelegenheit gegeben, unter Leitung einer geprüften Lehrerin die bürgerliche und feinere Küche gründlich zu erlernen. Mädchen, welche an diesem Kursus theilnehmen, erwerben sich Aussicht auf gute Stellungen, zumal auch nach beendeter Lehrzeit der Verein den Schülerinnen seine Theilnahme bewahrt und für gute Unterkunft besorgt ist.

-/ **Emmendingen,** 18. Juli. Gestern fiel das Kind des Herrn B. in der Oberstadt in den Gewerbekanal. Herr Ph. Weil sprang demselben sofort nach und rettete dasselbe vom Tode des Ertrinkens.

* **Emmendingen,** 19. Juli. Im letzten Hefte der „Grenzboten" wird von einer Frau ein Aufsatz „Zur Frauenfrage" veröffentlicht, der dieses Thema von der einzig vernünftigen Seite der Zweckmäßigkeit beleuchtet und dabei zur Zurückweisung aller überspannten Emanzipationsgelüste kommt. In dem Aufsatze wird nachgewiesen, daß die Frau noch recht viel zu thun hat, um auf den ihr eigenen Gebieten der Küche, Schneiderei u. s. w. die Konkurrenz der Männer auszuschließen und daß die Zimperlichkeit unserer Mädchen vor Allem aus der Welt geschafft werden muß, damit sie gesunde Mütter, tüchtige Köchinen, Schneiderinnen, Pflegerinnen, Landwirthinnen, Meierinnen, Gärtnerinnen u. s. w. werden. Am Schlusse heißt es: Gebt unsern Töchtern eine tüchtige Facherziehung, richtet Haushaltungsschulen ein, lehrt Krankenpflege und alle Zweige, die mit dem Haushalt zusammenhängen, und die auch außerhalb des Rahmens der Familie eine lohnende Thätigkeit bilden. Man wende nicht ein, daß es bei dem jetzigen Stande der Industrie vortheilhafter sei, „fertige Sachen" zu kaufen, daß man alles zum Leben nöthige für billiges Geld fix und fertig erhalte. Das ist nicht wahr, wenn auch Bebel in seinem Buche „Die Frau" das goldne Zeitalter preist, wo die Frau es „nicht mehr nöthig hat", zu kochen (als ob Kochen nicht ein sehr pläsirliches Geschäft wäre!). Die besteingerichtete Garküche wird die Speisen immer noch ein gut Theil theurer liefern, als sie im Haushalte hergestellt werden können von der moralischen Seite natürlich ganz abgesehen. Wenn die Arbeiterfrauen rechnen oder überhaupt nur ernstlich denken könnten, so würden ihnen diese Phrasen wie viele andere gar nicht imponieren. . . . . Noch immer lohnt es sich, selbst zu nähen, im Hause Wäsche, Kleider u. s. w. anfertigen zu lassen, Früchte und Gemüse selbst einzukochen, zu backen, zu waschen, zu plätten. Man muß es nur ordentlich verstehen. Aber da sitzt der Haken! Unsern Mädchen wird nicht mehr von Jugend an die Zuverlässigkeit und Exaktheit eingeläut, die dazu gehört, und ohne tüchtige Anstrengung läßt sich das alles auch nicht lernen.

— Die deutsche landwirthschaftliche Presse referirt über einen interessanten Artikel, welcher in den „Landwirthschaftlichen Jahrbüchern" von Dr. H. Lichtenfeld über den Verbrauch von Fleisch im Deutschen Reiche veröffentlicht ist. Darnach wird pro Kopf der Bevölkerung im Jahr verbraucht an Kilogr.:

Gebiet	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	zusammen
	Kg.	Kg.	Kg.	Kg.	Kg.
Preußen	17,6	1,2	2,8	15,7	37,3
Brandenburg	11,4	2 2	2,3	21,9	37,8
Pommern	13,4	2,0	4,3	20,7	40,4
Posen	14,4	1,7	2,4	21,2	32,7
Schlesien	13,0	2,3	0,9	16,6	32,8
Sachsen	11,1	2,3	1,4	25,0	39,8
Schleswig-Holstein	20,5	2,6	1,8	23,4	48,3
Hannover	10,9	1,7	1,3	21,6	35,5
Westfalen	11,5	2,3	0,4	19,2	33,4
Hessen-Nassau	19,5	1,4	1,2	19,7	41,8
Rheinland	18,6	1,7	0,5	16,8	37,6
Bayern	20,2	3,9	1,0	24,5	49,6
Königreich Sachsen	11,6	2,6	0,9	17 3	32 4
Württemberg	14,5	1,1	0,6	23,3	39,5
Baden	22,7	3,0	0,5	30,8	57,0
Elsaß-Lothringen	13.6	2,6	1,3	15,9	33,4
im Durchschnitt	15,3	2,2	1,5	20,9	39,9

Ueber den Durchschnitt wird demnach konsumirt in Baden, Bayern, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Pommern. In Bayern und Baden wird somit das meiste Fleisch gegessen, was um so bemerkenswerther ist, als in Folge der starken katholischen Bevölkerung dieser Bezirke an vielen Festtagen der Verbrauch an Fleisch ein beschränkter ist. Den geringsten Fleischverbrauch zeigen Schlesien und das Königreich Sachsen. Rindfleisch wird am meisten verbraucht in Baden, am wenigsten in Hannover, Kalbfleisch am meisten in Bayern, am wenigsten in Württemberg. Der Konsum von Schaffleisch ist am stärksten in Pommern, während derselbe in Westfalen, Rheinland und Baden am geringsten ist. Auffallend ist der Kontrast bezüglich des Konsums von Schweinefleisch; während in Baden das meiste verzehrt wird, ist der Verbrauch im benachbarten Elsaß-Lothringen fast der geringste.

— Der Anti-Insecticum-Dünger von Gust. Jenkel in Hamburg. In Nr. 26 des „Landw. Wochenblattes" hat Dr. J. Neßler vor obigem Dünger als einem ganz gewöhnlichen Geheimmittel gewarnt. Es werden 3 Sorten davon: Nr. 1 zu 24, Nr. 2 zu 18 und Nr. 3 zu 14 Mark der Zentner verkauft. Bei der Untersuchung von Nr. 2 wurde gefunden:

Gesammtstickstoff	0.52 %
Gesammtphosphorsäure	0.25 „
Chlor	starke Reaktion
Kali	4.56 %

Nach dem Preis künstlicher Dünger hat der Zentner dieser Mischung einen Werth von höchstens 75 Pfennig, er wird aber zu 18 Mark verkauft. Die Mischung enthält eine kleine Menge Jod, die aber weder als Dünger noch als insektentödtendes Mittel von Werth ist.

Vom Lande, 10. Juli. Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Juli ds. Js. wurde dem Hofbauer Joh. Gg. Scheer von Brettenthal, Gemeinde Freiamt, für die Aufforstung von etwa 3,5 ha Weidfeld eine Anerkennungsprämie von 50 Mark bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

— Deutsches Bundesschießen in Nürnberg. Es haben im ganzen über 3500 Schützen geschossen, während es auf dem letzten Bundesschießen in Mainz nur 2700 waren. Am Mittwoch wurden an Schießeinlagen von den Schützen 40000 M. gemacht, am Donnerstag 70000 M. und am Freitag 35000 M. Der Gabentempel war nicht mehr als 600 Ehrengaben ausgestattet, während auf dem letzten Bundesfeste in Mainz knapp 300 Gaben zur Verfügung stand. Das beste Schießresultat erreichte Karl Pfund aus Mannheim, nämlich 60 Ringe (3 mal 20), das höchste, was überhaupt erreichbar ist.

— Leuchtmoos-Zucht. Dem Universitäts-Professor Dr. Göbel, Vorstand des Münchener botanischen Gartens, ist es gelungen, das Leuchtmoos (Schistostega osmundacea) aus Samen zu ziehen, oder doch wenigstens den Vorkeim, aus dessen Verästelungen sich die Knospen der winzigen, blütentragenden Wedelchen entwickeln. Die Zellen dieses Vorkeims brechen unter gewissen Einfallswinkeln das Licht und dabei werden ihre Blattgrünkörnchen so stark beleuchtet, daß davon ein smaragdgrünes Licht ausstrahlt. Gelingt es, das winzige Leuchtmoos dauernd zu kultiviren, so hat die Gärtnerei ein reizendes neues Verschönerungsmittel für dunkle, feuchte Felspartien kalkfreier Gesteine.

✗ Frankfurt a. M., 18. Juli. Auf Veranlassung aus Laienkreisen hatte hier ein öffentliches Wettschreiben für Stenographen aller Systeme stattgefunden. Hiebei hatten sich betheiligt, 66 Gabelsbergerianer 14 Stolzianer 2 Schreizianer 4 von Faulmann und 1 von Roller. Preise erhielten in der 1. Abtheilung, 140 Silben, den 1. bis 3. Gabelsb. den 4. und 5. Neustolze. In der 3. Abtheilung, 160 Silben 1. bis 3. und 5. Preis Gabelsb., den 4. Preis Neustolze. In der 3 Abtheilung 180 Silben fielen die beiden ausgesetzten Preisen Gabelsbergerianer. Es sind also alle 1. 2. und 3. Preise dem Gabelsbergerschen System zugefallen. Zu dem Wettschreiben waren Preise im Gesammtwerth von 300 Mk. gestiftet worden.

Berlin, 13. Juli. Das Telegraphiren ohne Draht ist, wie schon mehrfach gemeldet, dem Italiener Marconi durch einen eigenartigen Apparat gelungen. Professor Slaby von der Technischen Hochschule zu Charlottenburg hat nun diese Experimente aufgenommen und selber einen Apparat konstruiert, der von gleicher Empfindlichkeit wie der Marconische ist, und mit dem gestern, wie die „Berl. Presse" mittheilt, in dem Hörsaale der Technischen Hochschule die ersten öffentlichen Versuche angestellt wurden. Das Prinzip des Telegraphirens ohne Draht beruht nach den Ausführungen des Experimentators auf der Fortpflanzung elektrischer Stromwellen, die in einem besonders konstruirten Raum erzeugt werden. Sie verbreiten sich über eine bestimmte Fläche und erzeugen in einem zweiten in gewisser Entfernung aufgestellten Empfangsapparat elektrische Funken. Diese letzteren werden durch das Morseinstrument gewissermaßen übersetzt, und so entsteht, je nachdem man die Wirkung des Funkens durch längeren oder kürzeren Druck regulirt, ein Strich oder ein Punkt. Man hat sich bisher ausschließlich des englischen (Standard) Relais mit zwölf Trockenelementen bedient; doch besitzt dasselbe lange nicht die Empfindlichkeit des Relais der deutschen Reichspost. Es erscheint allerdings wahrscheinlich, daß gerade diese übergroße Empfindlichkeit des letzteren seine Verwendung in diesem Falle ausschließt. Die bisher praktisch erreichte Fernwirkung der elektrodynamischen und Induktionsvorgänge beträgt über zwei deutsche Meilen, und zwar werden diese elektrischen Wellen weder durch Bäume, Mauerwerk oder sonstige Objekte aufgehalten. Marconi befürchtete anfangs Ableitung durch elektrische Leiter, hauptsächlich also Metallkörper; er glaubte namentlich, daß die Stromwellen allerhand Störungen durch im Wege liegende Telephon- und Telegraphendrähte ausgesetzt sein würden. Im Gegensatze hierzu hat Professor Slaby jedoch in seinen bisherigen Experimenten die Grundlosigkeit der Befürchtungen mit Sicherheit feststellen können. Nachdem der vortragende in einem kleineren wohlgelungenen Versuch, bei dem sich der Apparat des Operators, bezw. der Empfangsapparat an den entgegengesetzten Enden des Hörsaales befanden, mit Zuhilfenahme des Morseschen Instruments den Namen „Marconi" telegraphirt hatte, ging er zu einem anderen, mit Spannung erwarteten Experiment über. Ein Assistent des Professors hatte sich schon früher nach einem Hause der über 100 Meter entfernten Sophienstraße begeben, um von dort aus zu einer vorher bestimmten Zeit dem im Hörsaal aufgestellten Apparat ein Telegramm auf dem Luftwege zu übermitteln. — „Der Morse ist aufgezogen", kündigte Prof. Slaby, die Uhr in der Hand, d.m Auditorium an, das mit größter Spannung der Dinge harrte, die da kommen sollten. Lange wurde die Geduld nicht auf die Probe gestellt. Pünktlich zur festgesetzten Minute, um ¼ vor 9 Uhr ertönte die Alarmglocke. Das Zeichen „Achtung" folgte und dann klickte es Punkt, Punkt, Punkt . . . Man buchstabirte Worte und Sätze heraus. Das Experiment war also durchaus geglückt.

Laibach, 16. Juli. Gestern früh 6 Uhr 53 Minuten wurde hier ein sechs Sekunden dauerndes starkes Erdbeben von schüttelnder Bewegung verspürt. Zahlreiche nicht unbedeutende Beschädigungen an öffentlichen und privaten Gebäuden wurden festgestellt. Einzelne Schornsteine stürzten auf die Straße. Risse und Sprünge zeigen sich an neuen wie an alten Häusern. Besonders große Schäden und Verletzungen von Personen sind bisher nicht bekannt geworden. Dem Erdbeben war gegen 4 Uhr früh eine schwache Erderschütterung vorangegangen.

Prag, 18. Juli. Heute ist in Folge falscher Weichenstellung bei Franzesbad der von Eger kommende Zug der Buschtehrader Bahn mit einem von Asch nach Eger fahrenden Zug der bairischen Staatsbahn zusammengefahren. 7 Personen wurden leicht verletzt. Die Lokomotiven und 3 Wagen sind beschädigt.

§§ Rom, 18. Juli. Das meteorologische Zentralbureau meldet ein heftiges von sehr starken Eruptionen begleitetes Erdbeben auf der Insel Stromboli am gestrigen Tage.

— Ein Knecht starb jüngst auf einem großen Landgut bei Murten (Kt. Bern), der 88 Jahre alt wurde. Er kam mit 12 Jahren als „Hirtenbub" auf jenes Landgut, stieg später zum Oberknecht und blieb seither immer dort. Im ganzen hat er 76 Jahre bei derselben Herrschaft gedient. Schon sein Vater und Großvater haben ihr ganzes Dienstleben bei der nämlichen Herrschaft zugebracht. Solche Fälle sind heutzutage selten.

— Die Vereinigten Staaten werden, wenn alles nach Wunsch geht, in sieben Jahren den längsten Tunnel der Welt besitzen, einen Tunnel von 32 Kilometern. Dieser Tunnel wird unter dem Pikes Peak und dessen Vorgebirge hindurchgehen. Er beginnt in der Nähe des alten Town Colorado City und endet am Fono Mile Creek in Fremont County. Sein Zweck ist nicht nur, die Orte am Pikes Peak mit einander in schnellere Verbindung zu bringen, sondern auch die Beschaffenheit der Minerallager in dieser großen Tiefe zu untersuchen. Diesem Zwecke sollen besonders zehn Meilen Seiten-Tunnels dienen, welche den ganzen Cripple-Creek-Bezirk in einer Tiefe von 2800 Fuß durchsieben werden. Die Arbeiten haben an beiden Enden des Haupttunnels bereits begonnen. Nach der Berechnung der Unternehmer werden die durchschnittlichen Kosten 80 Dollars für den Fuß betragen, so daß die Gesammtkosten sich auf 22 Millionen Dollars belaufen werden. Als Arbeitszeit sind sieben Jahre vorgesehen.

— Nach einer neuerdings gemachten Aufstellung soll der reichste Mann der Erde kein anderer sein als Li-Hung-Tschang, dessen Vermögen auf 2000 Millionen Mark bezifffert wird. Ihm folgen die Amerikaner John Rockefeller, der König der Standard Oil Company, mit 800 Millionen, Cornelius Vanderbilt und William Waldorf Astor mit 480 Millionen. In dritter Linie wird der deutsche Kanonenkönig Alfred Krupp mit 472 Millionen aufgeführt, in vierter der junge Amerikaner George Gould und der Herzog von Westminster. Beide werden auf 400 Millionen geschätzt.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

♈ **Wien,** 18. Juli. Zeitungsmeldungen zu Folge beschlossen weitere 45 Gemeinden des Bezirkes Mies und der Gemeindeausschuß von Bernau bei Görkal die Geschäfte im übertragenen Wirkungskreise einzustellen.

London, 18. Juli. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Kapstadt von heute gemeldet wird, wurden in der Debeersmine bei Kimberley in Folge von Eindringens von Schlamm in die Mine mehrere Europäer und 50 Eingeborene verschüttet. 20 der Letzteren wurden gerettet. Für die Rettung der Uebrigen hat man wenig Hoffnung.

⊙ **Konstantinopel,** 18. Juli. Wiener Meldung. Die Sitzung der Militärattachés, welche auf gestern Vormittag 9 Uhr anberaumt war, mußte ausfallen, weil die türkischen militärischen Delegierten nicht erschienen waren. Gestern Vormittag 10 Uhr sollte in Tophane die 10. Friedenssitzung stattfinden. Die Botschafter erwarteten aber vergeblich den türkischen Minister des Auswärtigen und begaben sich darauf zur Versammlung nach der österreichisch-ungarischen Botschaft, wo sich der Minister Tenosik Pascha auch alsbald einfand. Auch der Großminister der Artillerie Zekki Pascha erschien mit einer Mission dortselbst.

Konstantinopel, 18. Juli. Wienermeldung. In der gestrigen Friedenssitzung wurde trotz der letzten Erklärungen Tenefik Pschas von türkischer Seite versucht in Beziehung auf die Grenzfrage Widerstand zu leisten, weßhalb die Botschafter energisch eine schriftliche Erklärung über die Annahme der von den Mächten festgesetzten Grenze verlangten. Die Botschafter sind über die heutigen Vorkommnisse und die von türkischer Seite beobachtete Haltung sehr ungehalten. Trotz der neuerlichen Verzögerung sowie der vom Hofe vorliegenden Aeußerungen und trotz der Preßstimmen, welche nach wie vor an der Peneiosgrenze festhalten, hofft man in den Botschafterkreisen auf einen baldigen Friedensabschluß, wenn auch bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages anläßlich der Durchführung desselben noch mannigfache Schwierigkeiten erwartet werden.

Muthmaßliches Wetter.

Für Dienstag und Mittwoch ist größtentheils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. – japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c (ca 240 verschiedene Qual. und 2000 verschied. Farben, Dessins 2c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. [615]

Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. k. Hofl.) Zürich

Fliegenpapier,
das beste zum Vertilgen von Fliegen,
vorräthig bei **A. Dölter,** Emmendingen.

Polizeidienerstelle betr.

Die Stadt **Emmendingen** beabsichtigt eine weitere Polizeidienerstelle zu errichten und wollen sich geeignete Bewerber **innerhalb 8 Tagen** beim Bürgermeisteramt melden.

Emmendingen, 19. Juli 1897.

2262 **Der Gemeinderath.** A. Rehm.

3 große Heckkäfige mit je drei Abtheilungen, neueste Einrichtung, **12 Gesangskäfige** (Mahagoniholz), sowie **12 Kanarienzuchtweibchen** billig abzugeben bei

Frau Lina Rehm.

Soeben erschienen:

Schweizer-Postkarten
von Fritz Reiss.
12 Nummern in eleg. Mappe.
Preis 2 M. 40 Pf.
Einzelne Karten **20 Pf.**

Karlsruher Postkarten
von C. Liebich.
5 Karten in Mappe — **50 Pf.**
Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Buchholz** versteigert am **Donnerstag, den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** im Gemeindewald 12 tann. Stämme I., 8 II., 7 III. u. 12 IV. Kl.; 5 tann. Klötze I., 11 II., u. 7 III. Kl. sowie 7 Eichen I., 1 II., 3 III. und 5 IV. Kl.

Bei günstiger Witterung ist Zusammenkunft am Eingang des Waldes. Bei ungünstiger Witterung aber wird die Versteigerung eine Stunde später im zweiten Stock der Gemeindestube abgehalten und im letzteren Falle das Holz vor der Versteigerung vom Waldhüter vorzeigt. 234

Buchholz, den 17. Juli 1897.

Der Gemeinderath:
Schätzle. Hornecker, Rathschrbr.

Westdeutsche Versicherungs-Aktienbank in Essen.
(Feuerversicherung.)

Garantiemittel Mk. 10,135,999.

Von der obigen Gesellschaft ist mir die Agentur für **Emmendingen und Umgegend** übertragen. Indem ich mich zum Abschluß von Versicherungen auf Fahrnisse, Fabriken, Waarenvorräthe in öffentlichen und Privatlägern und Gebäudefünftel gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Robert Weiler, Rechtsagent
im **Emmendingen.**
2320

Verloosung von Pfandbriefen und Communalobligationen
der
Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Bei der am 15. März d. J. vor Großh. Notar Friedrich Wörner hier vorgenommenen Verloosung von 3½ %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII, bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von 3½ %igen Communalobligationen der Serien III und IV wurde die

Endziffer 54

gezogen.

Es sind hiernach aus den oberen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit der Zahl 54 auslaufen, also Nr. 54, 154, 254 u. s. w., 1054, 1154 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verloost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 auf den **1. Juli 1897**, bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den gezogenen Communalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1897**; mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung der gezogenen Stücke. Wir sind bis zu den genannten Verfallterminen bereit, die gezogenen Pfandbriefe in 3½ %ige bis 1904 unkündbare neue Stücke al pari umzutauschen.

Das Verzeichniß der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.

Mannheim, den 19. Juni 1897.
1683

Die Direktion.

Garbenstricke
aus Sisalhanf,
bedeutend stärker und dauerhafter als Jute, sowie sämmtliche
Seilerwaaren
billigst bei

R. Sütterlin, Seiler,
Emmendingen, Neustraße 121.
2201

Neue, hochfein ausgeführte
Ansichts-Postkarten
von Emmendingen
nach neuester, eigens für uns bewirkter Original-Gesammtaufnahme der Stadt empfiehlt

A. Dölter's Buch- u. Kunstdruckerei.

Stricke
zum Garbenbinden empfiehlt
2330

Israel S. Günzburger Ww.,
zum alten Ochsen.

Neue holländische Salzhäringe
angekommen bei
2331

Israel S. Günzburger Ww.,
zum alten Ochsen.

Zwei Zimmergesellen
finden sofort Arbeit bei
2335

Zimmermann Hodel,
Emmendingen.

Postkartenalbums
in jeder Größe, von **50** Pfg. bis **10** Mk. vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung

Aufgebot.

Nr. 9996. Landwirth Andreas Schmidt von Sexau hat vor seinem am 8. Januar 1896 erfolgten Ableben nachbenannte Liegenschaft auf Gemarkung Kollmarsreuthe, nämlich: Lagerbuch Nr. 1322: 20 ar 07 qm Ackerland auf dem Krummacker neben August Roser in Sexau an Landwirth Andreas Schillinger in Sexau verkauft. Der Eintrag zum Grundbuche, der in Folge des Ablebens des Verkäufers unterblieben war, soll nunmehr nachgeholt werden, der Gemeinderath Kollmarsreuthe versagt jedoch die Gewähr, da ein grundbuchmäßiger Eigenthumstitel nicht besteht. Die gesetzlichen Erben des Verkäufers Andreas Schmidt als: 1) Friedericke Schmidt, Ehefrau des Taglöhners Wilhelm Müller in Sexau, 2) Magdalena Schmidt, Ehefrau des Landwirths Math. Bruckbach in Sexau, 3) Fabrikarbeiter Wilhelm Schmidt in Freiburg, alle vertreten durch Rechtsanwalt Dreiß in Emmendingen, haben daher das Aufgebotverfahren beantragt.

Es werden alle diejenigen, welche an dem oben bezeichneten Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern von Kollmarsreuthe nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem vor Großh. Amtsgerichte Emmendingen am

Samstag, den 6. November, Vorm. 9½ Uhr

stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche den Aufforderungsklägern gegenüber für erloschen erklärt werden.
2341

Emmendingen, 13. Juli 1897.

Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts:
J. V.:
Haese.

Kochschule
des Luisen-Frauenvereins in Freiburg i. B.

Am **1. September** beginnt ein neuer dreimonatlicher **Kursus**. Frau Geheimerath **Bäumler** Katharinenstraße 5 nimmt Anmeldungen an Schülerinnen entgegen und ist zu jeder näheren Auskunft gerne bereit.
2339

Das längstbewährte u. das bestbewährte unter den in weiteren Kreisen eingebürgerten Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig das Schuhfett Marke Büffelhaut. Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf
Täuschung
1475
berechnete Namen u. Marken irreführen sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut" aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in **Emmendingen** zu haben bei: O. Bartholmeß, Konr. Lutz, W. Reichelt.
Bahlingen: Wilh. Rubin.
Endingen: Carl Bensel.
Forchheim: Ambr. Lösch.
Herbolzheim: Max Martin.
„ Ad. Hans.
Kenzingen: Gust. Lösch.
„ Carl Weber We.
Kündringen: R. Mössinger We.
Nimburg: J. G. Hohbieler.
Riegel: C. Giedemann.
Theningen; G. H. Stehle.

Der
untere Stock
meines Hauses, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzremise wird bis mitte Oktober miethfrei.
2340
Js. Wertheimer, Oberstadt 365.

Rheinische Creditbank.
Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.

Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände und Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung**, eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen**, besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln**, auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen.
2304

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

MAGGI's **Suppenwürze** in Originalflaschen von 35 Pfg. an empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens **X. Schindler,**
2235 Condit. u. Spezereihdlg., am Marktplatz.

Neue holl. Vollheringe
empfiehlt
2324

W. Reichelt.

Wählerlisten	Form.	I
Protokolle	„	II
Gegenlisten	„	III

zur Wahl eines Abgeordneten in die zweite Kammer vorräthig bei

A. Dölter, Buchdruckerei, Emmendingen.

F. Scherer, Freiburg i. B.
vormals Feninger & Scherer
Herrenstraße 49

Möbel-Lager und Spiegelhalle
Tapezier- und Decorations-Geschäft
empfiehlt
Holz- und Polstermöbel jeder Art
fertige Betten, Stühle und Spiegel
Buffets, Vertikows, Chiffonièrs
Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.

Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise.
6221

Visitenkarten liefert **rasch** und **billig**
A. Dölter's Buchdruckerei.

WAHRER JACOBI
DER BESTE ALLER MAGENBITTER!
PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON
JACOB DROUVEN & Co
Hoflieferanten
COBLENZ
am Rhein.

Ein möblirtes
Zimmer
zu vermiethen.
2336

Eisenbahnstraße 417.

Notizbücher
in allen Größen sind zu haben bei
A. Dölter.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 167. **Emmendingen, Mittwoch, den 21. Juli 1897.** **XXXI. Jahrgang.**

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Juli d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 15. Oktober v. J. dem ordentlichen Professor für die philosophischen Disziplinen der propädeutischen Theologie an der Universität Freiburg, Dr. Karl Braig, den Lehrstuhl für Dogmatik in Verbindung mit Dogmengeschichte und Symbolik an dieser Hochschule zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 8. Juli d. J. gnädigst geruht, die Revisoren Karl Hermann Gauggel und Emil Höflin beim Verwaltungshof, die Bezirksgeometer Daniel Schneeberger und Hermann Hecker, sowie den Landwirthschaftsinspektor Paul Vincenz landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Juli d. J. wurden die Amtsaktuare Karl Bühler in Lahr, Richard Schuster in Ueberlingen, Gustav Stier in Pfullendorf zu Amtsrevidenten ernannt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. Juli ds. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Oldenburgischen Bevollmächtigten zum Bundesrath, Geheimen Rath Selkmann, das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Juli ds. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Bayerischen und am Königlich Württembergischen Hofe, Geheimen Rath Freiherrn Ferdinand von Bodman, das Kommandeurkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Juli ds. Js. gnädigst bewogen gefunden, dem Glasermeister Karl Dillmann und dem Landwirth Franz Neumeier alt von der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Ettlingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Juli ds. Js. gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Ludwig Rüdt aus Karlsruhe zum Postkassierer bei dem Postamt 2 in Karlsruhe zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. Juli ds. Js. wurde Stationsverwalter Gottlieb Pfeifer in Hockenheim unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Baden versetzt.

Deutsches Reich.

Bergen, 19. Juli. Die „Hohenzollern" geht heute Mittag halb zwei Uhr nach Stavanger in See, wo Herzog Dr. med. Karl Theodor in Bayern an Bord kommt. Das Wetter ist andauernd vortrefflich.

Hamburg, 19. Juli. Nach einer Meldung der Direction der Hamburg-Amerika-Linie zeichnete der Kaiser den auf der Nordlandreise befindlichen Hamburger Schnelldampfer „Auguste Victoria" heute in Bergen durch einen längeren Besuch aus. Der Kaiser äußerte sich außerordentlich befriedigt über den vor Kurzem vollzogenen Umbau und sprach wiederholt seine Anerkennung aus über die Einrichtung des Schiffes. Der Kapitän der „Auguste Victoria" erhielt bald darauf die Photographie des Kaisers mit eigenhändiger Widmung. Den Passagieren wurde vom Kaiser gestattet, die „Hohenzollern" zu besichtigen.

— Zur Vermeidung von Mißverständnissen stellt die „Kreuzzeitung" fest, daß Dr. Reinhold, dessen Wiesbadener Nachtischrede so viel Aufsehen erregt hat, lediglich als Amtsgerichtsrath von Wiesbaden nach Berlin versetzt worden ist und dabei den Titel eines außerordentlichen Professors erhalten hat, um nebenher auch an der Berliner Universität Vorlesungen über Nationalökonomie zu halten. Irgendwelche Besoldung bezieht er dafür nicht. Diese Feststellung dient gewiß zur Beruhigung ängstlicher Gemüther, die es nicht begreifen konnten, daß ein Mann mit „solchen" Ansichten von der Regierung als bezahlter Lehrer an eine Universität berufen worden sei.

— Die „Nationalzeitung" schreibt: Die Vertreter der Arbeiterpartei haben ihre Sommerreisen angetreten. Liebknecht geht mit Familie in einen englischen Badeort, Bebel macht eine Reise durch Italien, Singer und Bamberger, die Geschäftsführer des „Vorwärts", sind auf einer Nordlandreise begriffen. Mit Ausnahme Auers, der noch in Berlin weilt, halten sich wohl alle namhaften Genossen gegenwärtig in Bädern und Sommerfrischen auf.

Ausland.

Italien.

Rom, 19. Juli. „Popolo Romano" meldet aus Turin: Nachdem festgestellt worden ist, daß die Veröffentlichungen des Herzogs von Orleans über die gefangenen Offiziere verleumderisch seien, forderte der Graf von Turin von dem Herzog von Orleans Genugthuung. Ein Telegramm fügt hinzu, der Graf von Turin werde Niemand den Vorrang überlassen. [Graf Victor von Turin, geb. 1870, ist der zweite Sohn des verstorbenen Herzogs Amadeus von Aosta, des Bruders des Königs, und Major im Kavallerieregiment Piemonte Reale zu Turin.]

— Mit der Rückkehr des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer, der bekanntlich einen längeren Urlaub angetreten hat, in das Reichspostamt scheint nicht mehr gerechnet zu werden. Nach der „Allg. Ztg." wäre die Rede davon, daß Dr. Fischer in das Reichsversicherungsamt übertreten werde.

Rußland.

— Die „Gazetta Piemontese" berichtet, der Erbprinz Danilo Alexander von Montenegro werde Mitte August in Petersburg erwartet, um sich mit der zweiten Schwester des Zaren, der 1882 geborenen Großfürstin Olga Alexandrowna, zu verloben. Es handele sich um eine Liebesheirath, für die sich namentlich der Kronprinz von Italien (Schwager des Erbprinzen Danilo) eingesetzt habe. Der Erbprinz ist 1871 geboren und russischer Oberst. Unmöglich ist es ja nicht, daß die Tochter Alexanders III. den Sohn seines „einzigen Freundes" heirathet, doch wird man wohl eine Bestätigung dieser Nachricht aus besserer Quelle abzuwarten haben.

Der türkisch-griechische Krieg.

London, 19. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel, der Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, hat am Samstag den Vertretern der Mächte den Entwurf eines Friedensvertrags vorgelegt. Dieser halte nicht nur an der Grenzlinie Salamvrias Heraghais fest, sondern fordere auch eine Kriegsentschädigung von 4½ Millionen Pfund Sterling, also ½ Million mehr, als von den Botschaftern festgestellt war und komme außerdem auf die Forderung der Abschaffung der Kapitulationen zurück.

Kanea, 19. Juli. In Folge der Schwierigkeit, die Ruhestörungen zwischen Muhamedanern und Christen zu unterdrücken, haben die Admirale in Uebereinstimmung mit dem darüber erstatteten Bericht der Carabinieri-Offiziere, welche mit der Ausübung des Polizeidienstes in Kanea betraut sind, 20 Muhamedaner an Bord der Kriegsschiffe bringen lassen, welche wegen Mißhandlung von Christen, die Lebensmittel kauften, verhaftet worden waren. Je ein Schiff der Großmächte übernimmt 4 dieser Gefangenen, welche sodann mit dem ersten englischen Packetboot nach Bengasi gebracht werden sollen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Juli. Der 52. Landtagswahlbezirk umfaßt die Amtsbezirke Eberbach und Buchen; er ist nebenbei einer der meist umstrittenen Bezirke, und seit Jahren wird dort mit wenigen oder auch nur einer einzigen Stimme herüber oder hinüber Zentrum oder Liberal gewählt. Bisher wurde der Wahlakt stets in Eberbach vorgenommen, nunmehr ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, durch höchste Verordnung angeordnet, daß dies abwechselnd in einer der beiden Amtsstädte — also auch in Buchen — zu geschehen hat. — Die Landtagswahlordnung war allmählich durch eine Reihe von Veränderungen seit 1818 ganz zersetzt, und man hatte die einzelnen

---

Rächer.
Von Reinhard Ortmann.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Werner fühlte sich aufs neue umarmt, wenn auch diesmal in jener etwas kühlen und zeremoniellen Weise, die allen Aeußerungen des Kaufherrn eigenthümlich war. Noch bevor er aber Zeit gefunden hatte, dem Konsul für seine fast übergroße Güte gebührend zu danken, hatte Antonie ihn schon wieder mit wirbelndem Uebermuth für sich in Beschlag genommen.

„Habe ich das nicht gut gemacht, Du schwerfälliger Gelehrter? Und soll ich gar keine Belohnung dafür bekommen, daß ich Dir eigentlich Alles erspart habe, was einem Manne das Verloben sauer macht — die Liebeserklärung sowohl wie jetzt die feierliche Werbung mit Gesellschaftsanzuge mit Herzklopfen? Hättest Du's etwa fertig gebracht, meinem Vater die Situation ebenso schnell klar zu machen, wie ich es gethan habe? Und siehst Du nicht ein, daß es manchmal im Leben auch für erwachsene Leute recht gut ist, einen Vormund zu haben?"

Es war beinahe, als ob sie ihn überhaupt nicht zu Worte kommen lassen, als ob sie es ihm mit ihrem sprudelnden Geplauder unmöglich machen wolle, sich ruhig und ernsthaft gegen sie und gegen den Konsul auszusprechen. Amandus Beiersdorf kam ihr darin ganz gegen seine sonstige Art mit einigen scherzenden Wendungen in fast auffälliger Weise zu Hilfe.

Leider kann ich Sie nicht sogleich meiner Frau zuführen," sagte er nach einer Weile, als ob er sich eben erst auf diese Nothwendigkeit besonnen hätte, „denn sie ist schon am Morgen in die Stadt gefahren. Aber ich fürchte nicht, mich eines sträflichen Eingriffes in ihre Hausfrauenrechte schuldig zu machen, wenn ich Sie bitte, für diesen Mittag und für den Rest des Tages unser Gast zu bleiben. Es wird ja nicht an Gelegenheit fehlen, auch die Mutter Antoniens um ihren Segen zu bitten."

Wieder kam die junge Dame der Erwiderung Werner's zuvor.

„Das ist doch ganz selbstverständlich," versicherte sie in einem Tone, der jeden Einwand des Geladenen von vornherein unmöglich machen mußte. „Glaubst Du etwa, daß ich ihn wieder fortgelassen hätte? Nein, ich habe durchaus nicht die Absicht, ein mildes Regiment zu üben und da ist es wohl am besten, wenn ich gleich am ersten Tage die anspruchvolle Gebieterin herauskehre."

Der Diener erschien auf der Schwelle, um dem Hausherrn mit leiser Stimme etwas zu melden. Flüchtig glitt es wie ein Schatten über Amandus Beiersdorf's Gesicht. „Sie haben ihm gesagt, daß ich um diese Zeit sonst nicht zu sprechen bin?" fragte er zurück.

„Jawohl, Herr Konsul. Aber der Herr meinte, Sie würden mit ihm jedenfalls eine Ausnahme machen."

„Hast Du Besuch, so laß Dich um Himmelswillen durch uns nicht stören," meinte Antonie die diese letzten Worte gehört hatte, eifrig. „Wir haben uns noch so viel zu erzählen, daß wir gewiß nicht vor Langweile sterben werden bis die Mutter zurückkommt."

Amandus Beiersdorf sah noch immer etwas verdroffen aus.

„Es ist ein Besuch, der mir wenig Freude macht," sagte er, „aber ich muß Sie allerdings bitten, lieber Sohn, mich für kurze Zeit zu entschuldigen. Hoffentlich werde ich den Herrn, der mich da erwartet, sehr schnell abfertigen können."

Er drückte Werner noch einmal die Hand und begab sich dann nach dem kleinen, im Barockstyl ausgestatteten Salon, in welchen der Diener den Besucher hatte eintreten lassen. In seinem gewöhnlichen Straßenanzuge stand Rolf Hardeck inmitten des luxuösen Raumes, und ohne sich von der Stelle zu rühren, ließ er den Konsul auf sich zukommen.

„Es freut mich, lieber Rolf, daß Sie mir das Vergnügen —"

Aber der Maler unterbrach die verbindliche Begrüßung auf eine nichts weniger als liebenswürdiger Weise.

„Setzen sie ihrer Freude über mein Erscheinen einen kleinen Dämpfer auf, wenn ich bitten darf. Ich bin gekommen, um alte Schulden einzutreiben, Herr Oheim!"

Der Konsul zog die Hand, die er schon ausgestreckt hatte, wieder zurück und nahm jene würdevolle, undurchdringliche Miene an, die sein Aeußeres zu einem so vollkommenen Typus kaufmännischer Vornehmheit machte.

„Bitte!" sagte er mit leichter Bewegung nach einem Stuhle weisend, doch ohne sich selbst zu setzen. „Lassen Sie mich also erfahren, worin ihre vermeintliche Forderung besteht."

Wenn die herausfordernde Haltung seines Neffen ihn überrascht hatte, so war davon in seinem Benehmen jedenfalls nichts zu bemerken, und es ließ sich nicht verkennen, daß seine gelassene Sicherheit den Maler ein wenig beirrte.

„Ich habe in der letzten Zeit einige Studien zur Geschichte meiner Familie gemacht und bin dabei auf sehr merkwürdige Dinge gestoßen. Wenn ich, schriftstellerische Talente hätte, würde ich sie vielleicht zu einem Roman verarbeiten unter dem Titel „Ein Erbschleicher" oder „Brüderliche Schurkenstreiche". Und ich würde Sie um die Erlaubniß bitten, meinem Helden Ihre Züge zu geben, Herr Konsul Beiersdorf!"